

Der gescheiterte Luftangriff auf Triest und Fiume.

(Drahtbericht des Kriegsberichterstatters der
„Reichspost“.)

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Kriegspressequartier, 6. August.

Der italienische Geschwaderflug, der sich am 1. August gegen Fiume und Triest richtete, war die größte derartige Unternehmung, die Italien während des ganzen Krieges versuchte. Daß sie so gründlich mißglückte, ist der außerordentlichen Schneid und dem Geschick eines einzelnen österreich-ungarischen Fliegeroffiziers, des Linienchiffsleutnants Banfield, zu danken, der seinen zahlreichen Erfolgen über italienische Flieger einen neuen und zugleich den schönsten hinzufügte. Das italienische Geschwader, das um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh von Pirano aus gesichtet wurde, kam von Grado und bestand aus insgesamt vierzehn Kampfflugzeugen, schweren, gepanzerten Caproniapparaten, deren jeder drei Mann Besatzung und drei Maschinengewehre an Bord führte. Das Geschwader teilte sich über dem Meer. Sieben Flugzeuge nahmen die Richtung auf Triest, sieben flogen nach Osten gegen Istrien. Sofort nach Einlangen der Meldung stieg Linienchiffsleutnant Banfield mit seinem kleinen Jagdapparat auf, entschlossen, den Kampf mit dem östlichen Geschwader aufzunehmen, das weiter von seiner Basis entfernt war und außerdem militärisch wichtigere Plätze bedrohen konnte. Es gelang Banfield, mit seinem schnellen Apparat den Italienern den Weg abzuschneiden und sie im Osten der Halbinsel Istrien zu erreichen. 60 Kilometer weit jagte Banfield in diesem Flug den Feinden nach; erst als der Monte Maggiore und die istrianische Ostküste in Sicht kam, ging der Dösterreichler zum Angriff, nahm den zunächst fliegenden Caproniapparat unter Feuer und ging aus einer Entfernung von 500 Schritten allmählich bis auf 20 Schritte an ihn heran. Die Italiener feuerten aus Leibeskraften, vermochten aber das fortwährend in kurzen Kurven und Wellenlinien sich bewegende kleine Flugzeug nicht zu treffen. Endlich sah Banfield deutlich, wie der italienische Pilot verwundet vornüber sank, worauf der ungeheure Apparat in schwankendem Gleitflug nach abwärts ging und schließlich steil in ein Wäldchen nahe dem Exerzierplatz der Stadt Fiume abstürzte. Während des Gefechtes hatten zwei andere Capronifliegerkehrt gemacht und in westlicher Richtung das Weite gesucht. Da Banfield seine ganze Munition verschossen hatte, konnte er die vier übrig gebliebenen Apparate nicht weiter verfolgen, sondern landete völlig unbeschädigt im Gleitflug auf dem Meer. Die vier Italiener warfen eine größere Anzahl von Bomben auf Fiume ab, hatten jedoch nicht mehr die Nervenruhe, die offenbar vorher bestimmten Ziele aufzusuchen. So fielen dem Bombardement zwar leider einige Zivilisten zum Opfer, doch wurde keinerlei militärischer und nur wenig Sachschaden angerichtet.

Von den sieben für Triest bestimmten Flugzeugen hatten inzwischen nur zwei ihr Ziel erreicht; die andern waren aus unbekanntem Grund vorher umgekehrt. Die beiden Italiener warfen, über der Stadt kreisend, sieben Bomben ab, die jedoch zum Teil auf freien Plätzen oder in menschenleeren Höfen explodierten, so daß der Angriff weder Menschenleben, noch nennenswerten Materialschaden forderte. Das von Schiffsleutnant Banfield abgeschossene Flugzeug ist beschädigt, aber da die drei Motore intakt blieben, reparaturfähig. Der Pilot war durch Kopfschuß getötet, die Beobachter, Leutnant und Unteroffizier, wurden unverwundet gefangen genommen.